

Oktober 1986 · Nummer 67

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar

Der Griechengott aus dem Schießgraben

Zu Peter Flötners Apollo-Brunnen von 1531/32

Am 28. September ist im Germanischen Nationalmuseum die Ausstellung »Nürnberg 1300–1550. Kunst der Gotik und Renaissance« zu Ende gegangen. In der an Spitzenstücken reichen Schau war auch ein Hauptwerk des Nürnberger Bronzegusses der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu sehen, das wir ein wenig der Kategorie der »unbekannten Bekannten« zurechnen möchten: der Apollo-Brunnen des Peter Flötner, gegossen von Pankraz Labenwolf, auf einem Inschrifttäfelchen datiert in römischen Ziffern »1532«. Der Standort im Hof des Stadtarchiv und Stadtbibliothek beherbergenden Pellerhauses am Egidienberg, den die Skulptur nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt, ist allgemein zugänglich. Wieviele Besucher diesen aber seither wohl betreten haben, bleibt eine andere Frage.

Den Platz unter freiem Himmel wird künftig eine Kopie stellvertretend für das Original einnehmen, um dies vor weiteren Gefahren durch Luftverschmutzung und Witterungsunbilden zu schützen. Einen neuen Standort für die von der Stadt Nürnberg in einem Stadtratsbeschuß als Leihgabe zugesagte Bronze hat das Germanische Nationalmuseum in Vorbereitung.

Wie eine Neuentdeckung wirkte der Brunnen – auch für Nürnberger Besucher – im achteckigen Lichthof des Lehman Wing des Metropolitan Museum of Art in New York, als er dort vom 8. April bis 22. Juni in der Ausstellung »Gothic and Renaissance Art in Nuremberg, 1300 to 1550« zu sehen war. Die – vom Scheitel bis zur Sohle – nur einen Meter hohe Figur des bogenschießenden Gottes Apollon auf einem Sockel von 38 Zentimeter Höhe behauptete sich in den mächtigen Dimensionen dieses Raumes mit den Qualitäten einer überlebensgroßen Monumentalskulptur.

Geschaffen wurde der Apollo-Brunnen für »der Herren Schießgraben« am Sand, einen Grabenabschnitt der älteren Stadtbefesti-

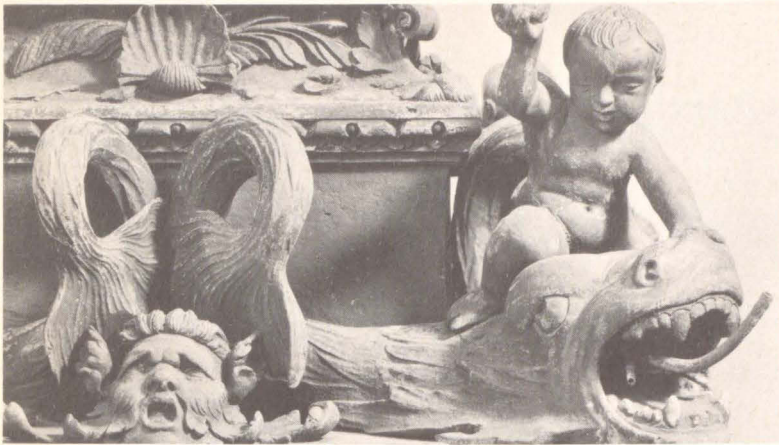


Der Apollo-Brunnen von Peter Flötner (Modell) und Pankraz Labenwolf (Guß), 1531/32, Bronze

gung zwischen Innerem Laufer Tor und Pegnitzniederung, der 1485 Patriziern und wohlhabenden Bürgern eingeräumt wurde zu Schießübungen mit Palästern oder dem großen Stahl, einer schweren Armbrust mit Geschossen von besonderer Durchschlagskraft. Am Süden des Areals stand zunächst ein städtisches Zeughaus. 1582/83 wurde dort der Renaissancebau des Herrenschießhauses errichtet. Daß sich die Herrenschießen den fernhinterliegenden Schützen Apoll, den griechischen Gott des Lichts, der Dichtung und Musik, aber auch Todesgott und Helfer im Kampf, als Symbolgestalt für ihre Schießstätte wählten, zeigt an, wie sehr sich die Nürnberger Oberschicht um 1530 schon humanistisches Gedankengut zu eigen gemacht hatte. Man darf darüber hinaus ein Mitglied des engeren Rates als speziellen Initiator des Projektes vermuten. Im übrigen war der Herrenschießgraben aber nicht nur ein Ort des Umganges mit der Armbrust, sondern auch ein Ort des geselligen Lebens.

Die Gesellschaft der Herrenschießen bestand bis 1808. 1806 war die ehemals freie Reichsstadt Nürnberg Bestandteil des Königreichs Bayern geworden. 1811 richtete der bayerische Staat auf der Kaiserburg eine umfangreiche Gemäldegalerie ein, die dem »gebildeten Publikum« allgemein offenstand. Ebenso erhielt die zur kgl. Kunstschule gewordene Nürnberger Akademie neue Räume auf der Burg und dazu eine kleine Sammlung plastischer »Vorbilder« von der Stadt überwiesen, unter denen sich auch die Bronzefigur des Apollo-Brunnens mit ihrem Sockel befand. Man darf unterstellen, daß er 1833 mit dem zur Kunstgewerbeschule gewordenen Institut in das ehemalige Landauersche Zwölfbrüderhaus am Laufer Schlagturm umzog. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erhielt der Brunnen seine Funktion als Wasserspender zurück. Er wurde im Hof des 1885–89 errichteten neuen Rathaustraktes in einem Brunnenbecken aufgestellt und blieb dort bis zum Zweiten Weltkrieg.

Die Idee, auf einem freien Platz mit starker Längsorientierung einen Brunnensockel mit einer Freifigur aufzustellen, ohne daß die Einbindung in einen vorgegebenen architektonischen Rahmen, etwa in Form eines Hofes, möglich gewesen wäre, konnte nur durch eine starke Künstlerpersönlichkeit mit einem klaren Konzept verwirklicht werden. Das ausgeführte Werk zeigt, daß es weder an dem einen, noch an dem anderen fehlte. Die Gestalt des jugendlichen nackten Gottes ist so vollkommen durchkomponiert, daß sie rundum angesehen werden kann, ohne eine schwache Stelle zu offenbaren. Ganz auf den Umgang mit dem gespannten Bogen konzentriert, steht Apoll in klassischem Kontrapost in leichter Schrittstellung, die Muskeln spielen, der Blick ist über den aufgelegten Pfeil einem entfernten Ziel zugewendet. Dem flüchtigen Augenblick einer Bewegung wird



Detail vom Sockel mit Putto als Delphinreiter und Blattmaskaron

Dauer verliehen durch die außerordentliche Klarheit in Haltung und Umriß der Figur, den Verzicht auf jedes nebensächliche, nur erzählende Detail. Um so reicher entfaltet sich dafür die Dekoration auf dem mehrfach gestuften quadratischen Sockel: dem Vokabular der Antike entnommene architektonische Zierleisten, Land- und Seegetier, direkt zu Füßen des Gottes zwei der ihm heiligen Eidechsen, an den Sockel-ecken geflügelte Putten als Delphinreiter. Zu dem erhaltenen Sockel gehörte wahrscheinlich noch ein einfach ausgeführter Unterbau, ebenfalls aus Bronze. Der Apollo-Figur fehlen heute die Bo-

gensehne und die Spitze des aufgelegten Pfeiles.

Der Apollo-Brunnen galt lange Zeit als ein Werk der Vischer-Hütte, ausgelöst durch eine Bemerkung Johann Neudörfers in seinen »Nachrichten von Künstlern und Werkleuten« von 1547, es handle sich um eine Arbeit von Peter Vischer d. Ä. Diese Angabe ist bei Kunsthistorikern immer auf Zweifel gestoßen. Die Autorschaft Peter Flötners als Entwerfer und Pankraz Labenwolfs als Gießer des Apollo-Brunnens konnte aber erst 1951 durch E. W. Braun nachgewiesen werden. Braun entdeckte eine Korrespondenz zwischen dem Bischof

von Trient, Kardinal Bernhard von Kles, und dem Nürnberger Patrizier und Humanisten Dr. Christoph Scheurl aus den Jahren 1531 und 1532. Der Bischof wollte 1531 für sein Castello del Buon Consiglio in Trient »ainen hubschen prunnen« bestellen, »... auf eine Newe lustige Manier.« Nach dem Eingang von Entwurfszeichnungen betonte er noch einmal, daß er sich etwas Besonderes und Neues wünsche. »Und hat uns vorzeiten der prunnen wol gefallen, so bey euch, zu Nürnberg, auf der Schiesstat oder Schiessgrabn steet.« 1532 wird Flötner namentlich als Entwerfer genannt, später auch der mit ihm zusammenarbeitende Rotgießer Pankraz Labenwolf.

Flötner verarbeitete für seinen Entwurf Anregungen aus der Graphik wie etwa den Kupferstich »Apollo und Diana« von Jacopo de' Barbari, dem in Nürnberg Jakob Walch genannten Maler und Stecher aus Venedig. Er muß aber auch die Renaissanceplastik Italiens aus eigener Anschauung gekannt haben. Für das ausgeführte Werk gab es nicht nur in Nürnberg nichts Vergleichbares. Der Apollo-Brunnen ist als freiplastisches Werk unikal in der Kunst nördlich der Alpen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Günther Bräutigam

Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Landgebiet

Die Stadtbibliothek Nürnberg zeigt Karten und Ansichten der ehemaligen Reichsstadt

Daß alte Landkarten nicht nur den Sammler erfreuen, wissen wir spätestens seit der Erkenntnis, daß ihr Inhalt nicht nur künstlerisch-ästhetisch zu bewerten ist, sondern vergangene Kulturlandschaftszustände durchaus exakt wiedergeben kann. Karten sind also nicht ausschließlich museale Schauobjekte, sondern sie haben als Dokumente für die historische Orts- und Landesforschung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Von der Rekonstruktion früherer Stadtgrundrisse über die Lagebestimmung nicht mehr vorhandener Gebäude bis hin zur Ermittlung der Physiognomie von Bauwerken zu bestimmten Zeitschnitten kann die mögliche Anwendung alter Karten und Ansichten reichen.

Derartige Dokumente aus ihrem Bestand zeigt die Stadtbibliothek Nürnberg vom 3. September bis zum 29. Dezember 1986 in der Eingangshalle der Bibliothek im Pellerhaus, Egidienplatz 23. Mit 55 meist handgezeichneten Blättern des 16. bis 18. Jahrhunderts wird versucht, einerseits das Territorium der ehe-

maligen Reichsstadt Nürnberg und Ausschnitte daraus (Pflegämter, Stadtgebiet, Stadtteile) darzustellen und andererseits einen lückenlosen Überblick zu vermitteln über das kartographische Schaffen der Reichsstadt in dieser Zeit.

Daß Nürnberg vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit – zweifellos mit Höhen und Tiefen – ein kontinuierliches Zentrum der Kartographie war, ist längst bekannt. Im Bewußtsein der Öffentlichkeit verankert ist aber nur die weltweit berühmte »Verlagskartographie« mit Namen wie Hartmann Schedel, Erhard Etzlaub, Johannes Hoffmann, Jacob von Sandrart, David Funck sowie Johann Baptist Homann und seine Erben. Jene für die Belange der Stadt – juristisch wie verwaltungsmäßig – arbeitenden Kartographen, deren Werk nicht geringer einzuschätzen ist als das der bekannten Kartenschaffenden, sind leider entweder vergessen oder nur am Rande behandelt worden. Diesen Künstlern, Feldmessern und Kartenzeichnern ist die Ausstellung in

der Stadtbibliothek gewidmet. Der zeitliche Bogen spannt sich von Jörg Nöttelein und Paul Pfinzing (16. Jh.) über Hans Bien und Hieronymus Braun (17. Jh.) bis hin zu Gottlieb Trost und Georg Thomas Schunter (18. Jh.). Die Ausstellung kann im weitesten Sinne im Zusammenhang gesehen werden mit der – auch für weitere Bibliotheken, Archive und Museen Nürnbergs und Frankens notwendigen – Inventarisierung von Altkartenbeständen in der Stadtbibliothek Nürnberg. Denn nur ein sinnvoll erarbeitetes Inventar – das Germanische Nationalmuseum ging ja bereits mit Teilbeständen vorbildhaft voran – erschließt dem Forscher das wichtige und wertvolle Quellenmaterial.

Zur Ausstellung erscheint ein 100seitiger Katalog der Bestände mit drei einführenden wissenschaftlichen Beiträgen und 14 Tafeln zum Preis von DM 8,- (Stadtbibliothek Nürnberg, Egidienplatz 23, Ausleihe, 1. Obergeschoß).

Günter Tiggesbäumker

NEUERWERBUNG

Ein Gemälde von Julius Schnorr von Carolsfeld

Kurzfristig vor Eröffnung der Ludwig I. gewidmeten Ausstellung »Vorwärts, vorwärts sollst du schauen ...« konnte das Germanische Nationalmuseum ein Ölgemälde von der Hand des Nazareners Julius Schnorr von Carolsfeld (Leipzig 1794–1872 Dresden) erwerben. Als Glücksfall erwies sich das Angebot insofern, als die skizzenhaft angelegte Arbeit mit dem Titel »Die Einsetzung des Landfriedens durch Rudolf von Habsburg« in enger Beziehung zur Rolle des bayerischen Monarchen als Förderer der Kunst steht.

Schnorr, den Ludwig 1827 nach München berufen hatte, war ab 1835 mit der Ausmalung der sogenannten Kaisersäle im Festsaalbau der Münchner Residenz betraut. Die drei Säle dienten im Zusammenhang mit dem von Klenze errichteten Erweiterungsbau als Vorräume, durch die man in den Thronsaal Ludwigs gelangte. Die nach dem II. Weltkrieg vollständig umgestalteten Säle waren von Schnorr auftragsgemäß mit Darstellungen aus der Geschichte Karls des Großen, Friedrich Barbarossas und Rudolfs von Habsburg ausgemalt worden. Vor dem Thronsaal – und mit diesem durch eine offene Säulenstellung verbunden – führte der Saal Rudolfs von Habsburg unmittelbar aus der Vergangenheit in die Gegenwart Ludwigs I. hin. Der bayerische König stellte sich mit den Festsaalmalereien bewußt nicht nur in die enge Genealogie der Wittelsbacher, sondern bewies mit dem Kaiserprogramm seine »teutsche« Gesinnung, wobei er sich in der Nachfolge gerade des Habsburgers als Schöpfer der neuen Ordnung sah. Als chronologisch letzte Darstellung gab die »Einsetzung des Landfriedens«, die »Einführung der Macht des Gesetzes an die Stelle faustrechtlicher Willkür« einen Verweis auf die Devise Ludwigs »Gerecht und beharrlich«.

Schnorr hat zur Vorbereitung der Malereien neben den üblichen Kartons offensichtlich auch kleinformatige Ölskizzen angefertigt, in denen er die Farbgebung festlegte. Mit der »Einsetzung des Landfriedens« ist nun eine dieser Skizzen wieder aufgetaucht – neben einem maßgleichen Gemälde aus der Sammlung Schäfer die einzig bekannte. Im Mittelpunkt der Komposition thront der Kaiser unter einem mächtigen Ei-



Julius Schnorr von Carolsfeld:

Die Einsetzung des Landfriedens durch Rudolf von Habsburg.
Öl/Lwd., 51 × 66 cm. Um 1838, Nürnberg, GNM Inv.-Nr. Gm 1904

chenbaum und hält Gericht über die Menge der Raubritter und Wegelagerer, die von seinen Gefolgsleuten festgesetzt werden oder wurden. Mit großer Geste weist er die Gesetzesbrecher auf das Banner des Landfriedens hin (TREUGA DEI), gleichzeitig auf die Folgen ihrer Untaten, die im Hintergrund in Form geplündelter und zerstörter Gebäude sichtbar sind. In schöner Eindeutigkeit sind vorne die Beteiligten verteilt: Rechts (vom Betrachter) die Opfer, die sich wehklagend und beschwörend an den kaiserlichen Richter wenden, über ihnen ihre verwüsteten Heimstätten, links die Strolche, die trotzig und widerspenstig verharren, während aus dem Hintergrund heraus ihre gefangenen Gesinnungsgenossen unter dem Jubel der Bevölkerung von ihren brennenden Räubernestern abgeführt werden.

Bemerkenswert ist der Zustand der Ölskizze. Nur der landschaftliche Hintergrund ist vollständig ausgeführt, die zahlreichen Figuren hingegen sind in orange- bis rotfarbenen Tönen angelegt. Der sächsische Maler hat sich wohl erst unmittelbar bei der Ausführung des Wandgemäldes selbst Gedanken über die endgültige Farbfassung des wichtigsten Bildteiles gemacht. Dies belegt auch die Datierung der

zweiten erhaltenen Ölskizze zum Rudolf-Saal, der schon 1838/39 fertiggestellt war. Die »Schlacht Rudolfs gegen Ottokar von Böhmen« aus der Sammlung Schäfer (ausgestellt ebenfalls im Germanischen Nationalmuseum) trägt die Jahreszahl 1838. Obwohl Schnorr durchaus um ein angemessenes Kolorit bemüht war – er wechselte der malerischen Möglichkeiten wegen von der zunächst geplanten Freskotechnik zur Enkaustik, einer Wachs-Harz-Malerei – gab er gemäß nazarenischer Kunstanschauung der Linie den Vorrang vor der Farbe.

Zusammen mit dem Gemälde wurde ein Kupferstich erworben, der 1844 von Julius Thaeter nach dem Karton Schnorrs gestochen wurde. Er zeigt Details, die in der Ölskizze wie auch im Wandgemälde nicht mehr auftauchen. Das Schnorrsche Gemälde stammt aus dem Besitz der Familie des Künstlers. Zur Zeit ist es in der Ausstellung »Vorwärts, vorwärts sollst du schauen ... Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.« zu sehen. Die Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum (25. 8. bis 9. 11. 1986) bietet Gelegenheit, es im Zusammenhang mit einer Rekonstruktion der drei Kaisersäle der Münchner Residenz zu betrachten.

Ralf Schürer

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

<p>Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71</p>	<p>Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart</p> <p>Studiensammlungen</p> <p>Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ)</p>	<p>Sammlungen: Di mit So 9–17 Uhr Do auch 20–21.30 Uhr (ausgewählte Abteilungen) (Sonderausstellungen durchgehend geöffnet) Mo geschlossen</p> <p>Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr</p> <p>Kupferstichkabinett: Di mit Fr 9–16 Uhr</p> <p>Archiv und Münzsammlung: Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71</p>	<p>Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert</p> <p>Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.</p> <p>Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof</p>	<p>Von Oktober bis März geschlossen</p>
<p>Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460 Von Dürer bewohnt von 1509–1528</p>	<p>Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr / Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71</p>	<p>Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr / Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon: 16 22 71</p>	<p>Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher</p>	<p>Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Do 14, 15 und 16 Uhr / Fr 9, 10 und 11 Uhr / So 10 und 11 Uhr Sa geschlossen</p>
<p>Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Mo mit So 10–18 Uhr Mi bis 21 Uhr</p>
<p>Kunsthalle in der Norishalle Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Mo mit So 10–18 Uhr Mi bis 21 Uhr</p>
<p>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274</p>	<p>Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)</p>	<p>Di–Fr 10–17 Uhr Sa, So 10–13 Uhr · Mo geschlossen</p>
<p>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung 16 32 60</p>	<p>Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28</p>	<p>Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung und neues Museumsrestaurant</p>	<p>Mo–Sa 10–17 Uhr So und Feiertage 10–16 Uhr</p>
<p>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70</p>	<p>Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde</p>	<p>Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen</p>
<p>Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel.: 20 83 87</p>	<p>Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten.</p>	<p>Mo–Fr 9–13 Uhr Mi, Do auch 15–18 Uhr So 15–18 Uhr</p>
<p>Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01</p>		<p>Di–Fr 10–16 Uhr Sa, So 10–17 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70</p>	<p>Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik</p>	<p>Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90</p>		<p>Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 9–12 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23</p> <p>Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29</p>	<p>Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen</p>	<p>Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa, So geschlossen</p> <p>Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands</p>	<p>Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder</p>	<p>Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr</p>
<p>Kunsthau Karl-Grillenberger Straße 40 Tel.: 20 31 10</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	
<p>A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Künstler</p>	<p>täglich 10–17 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)</p>

Ausstellungen

Eberhard Schlotter –
Illustrationen zu „Don Quijote“ von Cervantes
(22. 6. 1986 bis Anfang November 1986)

„Vorwärts, vorwärts sollst du schauen...“ –
Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig II
(26. 8. 1986 bis 9. 11. 1986)

Mit Zirkel und Richtscheit –
Albrecht Dürers „Unterweisung der Messung“
(2. 9. 1986 bis 30. 12. 1986)

Maximilian Dasio –
Müchener Maler und Medailleur
(1865 – 1954)
(8. 10. 1986 bis 23. 11. 1986)

Hermína Szabo-Beuchert
Aktzeichnungen und Schmuck
(September bis November 1986)

Der Traum vom Raum –
Gemalte Architektur aus 7 Jahrhunderten
(13. 9. 1986 bis 23. 11. 1986)

Der Traum vom Raum –
Gemalte Architektur aus 7 Jahrhunderten
(13. 9. 1986 bis 23. 11. 1986)

Sonderausstellung
zur Geschichte des Glases

Bilderausstellung: Eisenbahner in Uniform
von der Vergangenheit bis zur Gegenwart

Die Bootsmodelle der Naturhistorischen
Gesellschaft
(18. 9. 1986 bis Ende Februar 1987)

Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Landgebiet
im Spiegel alter Karten und Ansichten
(3. 9. 1986 bis 29. 12. 1986)

Rainer Jochims
Bilder und Papierarbeiten
(26. 9. 1986 bis 14. 11. 1986)

Der Traum vom Raum –
Gemalte Architektur aus 7 Jahrhunderten
(s. Kunsthalle)

Förderpreis 1956 / 1986
(Ausstellung der Förderpreisträger der Stadt
Nürnberg, Teil 2: 1968–1979)
(12. 9. 1986 bis 5. 10. 1986)

Konkret Sechs Nürnberg 1986
(10. 10. 1986 bis 2. 11. 1986)

Zeichnungen von DDR Künstlern
(2. 10. 1986 bis 30. 11. 1986)

Führungen

2. 10. 1986, 20.00 Uhr · Tobias Springer M.A.:
„Waffen und ihre Entwicklung in vor- und
frühgeschichtlicher Zeit“

5. 10. 1986, 11.00 Uhr · Betty Hoffmann:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

9. 10. 1986, 20.00 Uhr · Betty Hoffmann:
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

12. 10. 1986, 11.00 Uhr · Doris Geyer:
„Kostbare Reiseservices seit der Barockzeit“

16. 10. 1986, 20.00 Uhr · Doris Geyer:
„Kostbare Reiseservices seit der Barockzeit“

19. 10. 1986, 11.00 Uhr · Ursula Gölzen:
„Höchster Porzellan“

23. 10. 1986, 20.00 Uhr · Ursula Gölzen:
„Höchster Porzellan“

26. 10. 1986, 11.00 Uhr · Dr. Jutta Zander-Seidl:
„Historische Kleidung und gemaltes Kostüm
im 16. Jahrhundert“

30. 10. 1986, 20.00 Uhr · Dr. Jutta Zander-Seidl:
„Historische Kleidung und gemaltes Kostüm
im 16. Jahrhundert“

Führungen zum Kennenlernen des Museums

Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr
Sonntag 15.00 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum
oder durch Sonderausstellungen
nach Vereinbarung

Mo, Di, Do, Fr und So 10.30 Uhr
Mi 19 Uhr

Sa 14.30 Uhr

Treffpunkt: Kunsthalle

Führungen für Gruppen nach Vereinbarung
(Tel. 0911 / 24 15 62)

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der
Modellisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Open House

October 26, 1986, 10 a.m. – 5 p.m.:
A special program for English speaking people
throughout the day

Guided Tour in English

5. 10. 1986, 14.00 Uhr

Special Tour in English

12. 10. 1986, 14.00 Uhr: Karen Härtl:
„Trachten“ – Rural Costumes

Führungen für Kinder und ihre Eltern

5. 10. 1986, 10.30 Uhr · Stefanie Dürr:
Ein Tagesablauf in einem wohlhabenden
alten Bürgerhaus

12. 10. 1986, 10.30 Uhr · Prof. Eva Eyquem:
Bildbetrachtung in der Sammlung Schäfer
(für Kinder zwischen 7 – 12 Jahren)

19. 10. 1986, 10.30 Uhr · Prof. Eva Eyquem:
Bildbetrachtung in der Sammlung Schäfer
(für Kinder zwischen 7 – 12 Jahren)

26. 10. 1986, 10.30 Uhr · Gabriele Harrassowitz:
Bauern bei der Obst- und Getreideernte
(Landleben auf einem alten Spinnetdeckel)

Führungen in der Ausstellung „Vorwärts,
vorwärts sollst du schauen...“ –
Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.

1½-stündige Führungen für Einzelbesucher
durch die gesamte Ausstellung:

täglich Dienstag bis Sonntag 10.30 Uhr
und 14.30 Uhr

DM 2,- pro Person zuzügl. Eintritt
(Führungskarte an der Eintrittskasse)
Kostenlose Führungen jeden Donnerstag
20.00 Uhr

Englische, französische, deutsche Führungen
für Erwachsenengruppen nach Vereinbarung
(Tel. 0911 / 20 39 71 / Herbig / Dr. Stalling)

Tag der Offenen Tür

18./19. 10. 1986, 9.00 – 17.00 Uhr
Sonderprogramme (s. Tagespresse)

Jugendkonzert der Stadt Nürnberg
in Zusammenarbeit mit der Israelitischen
Kulturgemeinde mit dem GNM.

4. 11. 1986, 19.00 Uhr · Kartäuserkirche
Jiddische Volksmusik
Collegium Musicum Judaicum, Amsterdam

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

1. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Gerhard Schwenk:
Farblichtbildervortrag: Dajak – das vergessene
Volk

2. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Herbert Hahn:
Farblichtbildervortrag: Und ewig brennen die
Wälder – Das Schicksal der Tropenwälder

8. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Claudia Gack:
Farblichtbildervortrag: Interessantes aus dem
Leben der Spinnen

13. 10. 1986, 20.00 Uhr · Hermann Schmidt:
Farblichtbildervortrag: Botanische Wanderung
auf Teneriffa

15. 10. 1986, 19.30 Uhr · Ernst Feist:
Farblichtbildervortrag: Felsbilder in
Skandinavien

16. 10. 1986, 19.30 Uhr · Wolfgang Pröstler:
Farblichtbildervortrag: Neuseeland –
Land am schönsten Ende der Welt

22. 10. 1986, 19.30 Uhr · Winfried Müller:
Tonfilmvortrag: Lykien – eine archäologische
Reise

23. 10. 1986, 19.30 Uhr · Tadeusz Lapias:
Farblichtbildervortrag: Galapagos-Inseln –
Reisenotizen für Naturfreunde

27. 10. 1986, 20.00 Uhr · Sissi und Achim Stanek:
Farblichtbildervortrag: Pilze und Pflanzen
auf Sandböden

29. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Rudolf Schlegelmilch:
Stereo-Diavortrag: Sri Lanka – seine Kultur und
die entwicklungspolitischen Probleme

30. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Klaus Dobat:
Farblichtbildervortrag: Blütenbestäubung
durch Fledermäuse und Flughunde

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:

7. 10. 1986, 19.30 Uhr · Dr. Hermann Rusam:
Lichtbildervortrag: Streifzüge durch die
Geschichte von Erlenstegen

23. 10. 1986, 19.30 Uhr · Prof. Dr. Walter Haas:
Lichtbildervortrag: Unter dem alten Rathaus –
Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte

Mit Zirkel und Richtscheit

Albrecht Dürers »Unterweisung der Messung«

Eine Ausstellung im Albrecht-Dürer-Haus

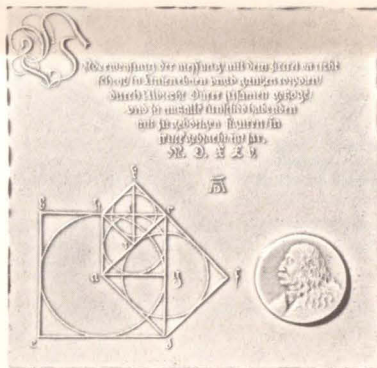
Zu den wichtigsten Dürer-Funden der letzten Jahre zählt die Wiederentdeckung des Handexemplars der »Unterweisung« in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Es handelt sich um einen Band der deutschen Erstausgabe von 1525, in den Dürer eigenhändig Korrekturen und Ergänzungen eingetragen hat. Größere Zusätze oder neue Zeichnungen finden sich meist auf eingeklebten Zetteln oder lose inliegenden Blättern. Das Handexemplar diente 1538, zehn Jahre nach dem Tod des Verfassers, als Grundlage einer zweiten, verbesserten, deutschen Ausgabe. Seitdem war es verschollen und kam erst 1983 an die Öffentlichkeit. Erworben hatte den Band König Ludwig I. von Bayern 1839 in Italien. Der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek überstellt, wurde er um 1840 in München neu gebunden. Dieser Umstand erlaubte es, für eine geplante Faksimileausgabe (Verlag Dr. Alfons Uhl, Nördlingen, ca. 1987) die einzelnen Lagen aus dem Einband zu lösen. Nach Abschluß der Verfilmung und vor dem Neubinden können im Dürerhaus in monatlichem Wechsel bis zum Jahresende Doppelblätter mit Dürerschen Notizen gezeigt werden. Das zerlegte Handexemplar bildet das Herzstück dieser Ausstellung. Ihm an die Seite gestellt sind einige Autographen und Vorzeichnungen Dürers, die sich auf die »Unterweisung« beziehen. Von ihnen dürfte das Dürer-Autograph der ehemaligen Sammlung Robert von Hirsch in Basel Aufsehen erregen, da es noch nie zu sehen war. Erstmals in

Nürnberg ausgestellt wird ein Entwurf zum Holzschnitt »Der Zeichner der Laute« aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin, der jüngst als eigenhändiges Werk Dürers rehabilitiert werden konnte. Andere, wichtige Leihgaben werden der Staatsbibliothek Bamberg, der Graphischen Sammlung der Universität Erlangen, der Stadtbibliothek Nürnberg, der Bibliothek der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung und mehreren Abteilungen des Germanischen Nationalmuseums verdankt.

Die »Unterweisung der Messung mit Zirkel und Richtscheit« erschien als erstes von drei kunsttheoretischen Büchern Dürers im Druck. Verkürzt könnte man sie als Lehrbuch der angewandten Geometrie bezeichnen. Solche Praxisnähe, etwa bei der Berechnung von Sonnenuhren oder der Konstruktion

klassischer Alphabete, hielt das Werk bis ins 17. Jahrhundert lebendig. Ein Bestseller wurde es durch die lateinische Übersetzung, die erstmals 1532 erschien. Humanisten aller Länder griffen nach dem Text, der ihnen Maß und Zahl erschloß und damit Einblick gab in den göttlichen Bauplan der Welt. Im Instrument des Zirkels vereinigen sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die mittelalterliche Vorstellung von Gottvater, der die Welt ausmißt, mit der Selbstsicht des kreativen Renaissance-Menschen. Einen Zirkel hält die »Melencolia« in der Hand, in der wir ein geistiges Selbstbildnis Dürers sehen. Er taucht im Titel der »Unterweisung« auf, mit ihm als Attribut hat sich Dürer an versteckter Stelle im Buch zweimal dargestellt.

Das spröde Thema wird in der Ausstellung vielfältig ausgeweitet mit der Einbeziehung wissenschaftlicher Instrumente oder der Hereinnahme zeitgenössischer Zeugnisse der Dürer-Rezeption beispielsweise. Ein kleiner Katalog versucht, dem wenig oder nicht vorgebildeten Verständnishilfe zu sein (DM 6,-). Der junge Bildhauer Reinhard Eiber schuf zu diesem Anlaß eine einseitige Plakette, deren Komposition die Titelzeilen der Erstausgabe der »Unterweisung« mit einem Dürer-Bildnis und einer Holzschnittillustration aus dem Buch vereinigt. Das Relief aus gebranntem Ton wurde in zwei Farbtönen glasiert; die Auflage ist numeriert und auf 100 Stück begrenzt (DM 60,- an der Kasse des Dürerhauses).



Reinhard Eiber:
Plakette zur Ausstellung,
Ton, gebrannt, glasiert. 170 x 170 mm

Matthias Mende

52. Faber-Castell-Ausstellung vom 2. Oktober bis 30. November 1986

ZEICHNUNGEN VON DDR-KÜNSTLERN

Für die Faber-Castell-Kunstsammlung wurden in jüngster Zeit 14 Werke von namhaften Künstlern der jüngeren Generation erworben, die in der Ausstellung »Neue Zeichnungen aus Ateliers der DDR« im Mai und Juni dieses Jahres in der Rathaushalle München und anschließend bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn gezeigt wurden.

Die ausgestellten Arbeiten stammen von den Künstlern Böttcher, Giese, Gille, Heinze, Kozik, Libuda, Mackensen, Morgner, Petrovsky, Uhlig, Warmt und Dagmar Ranft-

Schinke. Alle Zeichnungen entstanden in den Jahren 1983–1986.

Der Begriff »Zeichnung« muß heute weitergefaßt werden als früher, wo mit Feder, Silberstift, Kohle, Bleistift und Rötel die Linie vorherrschte. Jetzt wird alles in Richtung Malerei hin fließender. Pinsel, Farbtuschen, Aquarell- und andere, ganz oder halbdeckende Farben, sowie Öl- und Pastellkreiden werden mit Zeichnung und Radierung kombiniert. Die Farbe wird gefühlsmäßig eingesetzt, wobei Bleistift- und Kohlezeich-

nungen ihren hohen Rang behalten. Dies alles kommt auch in den Arbeiten der Künstler aus der DDR stark zur Geltung.

Die Ausstellung soll zeigen, auf welch hohem Niveau die Kunst in der DDR steht, wo sie einen größeren Stellenwert hat als bei uns. Sie soll helfen, Vorurteile abzubauen und die Grenze zu überspringen, die leider schon allzu lange eine deutsche Wirklichkeit geworden ist.

Heinrich Steding

Tag der offenen Tür für englischsprachige Besucher

Das Germanische Nationalmuseum veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem kunstpädagogischen Zentrum am Sonntag, den 26. Oktober 1986, von 10.00 bis 17.00 Uhr – wie bereits während der vergangenen Jahre – einen Tag der offenen Tür für englischsprachige Besucher.

Auch diesmal wird ein vielfältiges, in einigen Teilen neues Informationsprogramm von ehrenamtlich arbeitenden amerikanischen, englischen und deutschen Mitarbeitern des GNM/KpZ kostenlos angeboten.

Das Angebot umfaßt:

1. Zwei verschiedene **allgemeine Führungen** zu den Sammlungen des Hauses

2. **Führungen zu den thematischen Schwerpunkten:**

- »Ländliche Trachten«
- »Alte Bauernhäuser«
- »Glasgemälde«
- »Historische Waffen und Rüstungen«
- »Ziseluren auf alten Goldschmiedearbeiten«

Eine Goldschmiedin wird die alte Technik des Ziselierens vorführen

3. Kinder können mit ihren Eltern an folgenden **Kinder-Eltern-Führungen** teilnehmen:

- »Wer möchte gern ein Ritter sein? Was Ritter im Mittelalter trugen«
- »Ein Spaziergang – mit den Augen – durch ein altes Nürnberger Puppenhaus. Magst Du vorbeikommen?«
- »Ein Besuch in einem alten Bauernhaus: Komm und schau dir an, wie damals die Menschen lebten«
- »Ländliche Trachten«

In einem gesonderten Raum können Kinder ab vier Jahren zeichnen und malen.

Der Eintritt ist frei

Gesine Stalling

Hermia Szabo-Beuchert Aktzeichnungen und Schmuck

Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus bis Ende November 1986

Die Bildhauerin und Goldschmiedin Hermia Szabo-Beuchert ist den Besuchern des Fembohauses bereits durch ihre Teilnahme an den jährlichen Weihnachtsausstellungen bekannt. Ihre Ausbildung erhielt die gebürtige Budapesterin, die seit 1979 in Deutschland lebt und arbeitet, an der Kunstakademie ihrer Heimatstadt.

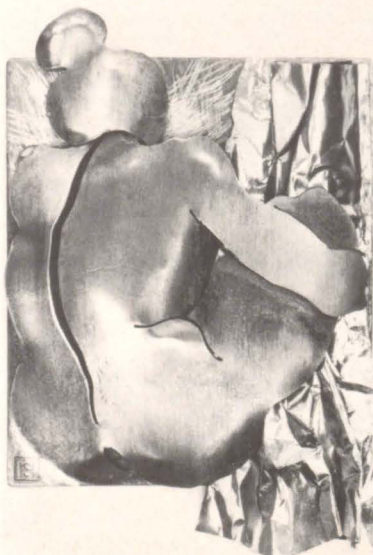
Vielseitigkeit zeichnet das Œuvre der jungen Künstlerin aus. Die Bandbreite der Objekte geht von Kletterfiguren für Kinder bis zu keramischen Arbeiten, von Hüten bis zum Schmuck. Ihre Schmuckstücke sind dabei weniger der herkömmlichen Goldschmiedekunst zuzuordnen, sondern wirken eher wie kleine Reliefs. Die Verwendung der tradierten Materialien – Gold, Silber, Edelsteine – findet man bei ihr nicht. Broschen, Anhänger und Ohringe sollen sich nicht unauffällig dem Träger unterordnen, sondern ihn hervorheben. Dabei wandeln sich ihre Ausdrucksformen ständig. Einmal dienen gegossene Minikleiderstücke als Anhänger, ein andermal werden geometrische Flächenformen aus weißem Kunststoff mit Feder- oder Stoffapplikationen – zufälligen Fundstücken – oder nur partiell farbig gefaßt zu Broschen. Witzig, frech und auffallend auf den ersten Blick, aber auch genau durchdacht ist ihr spielerischer Umgang mit Formen und Ma-

terialien. Überschäumende Phantasie, eine solide Akademieausbildung und die Fähigkeit, sich neue Techniken autodidaktisch anzueignen, sind bei Hermia Szabo-Beuchert miteinander verbunden.

Die kleine Studioausstellung im Fembohaus ist der Aktdarstellung gewidmet. Zeichnungen, Radierungen und Broschen wurden zu diesem Thema gestaltet. Die ersten »Aktbroschen« fertigte die Künstlerin 1983 an, damals jedoch noch

in den herkömmlichen Materialien der Goldschmiede: Edelstahl und Blattgold. Diese kleinformigen Arbeiten sind auf wenige Bewegungs- und Formvarianten beschränkt, und die Figur blieb stärker an den Träger gebunden.

Auf Messinguntergrund in den geometrischen Grundformen des Quadrats, Rechtecks oder Kreises sind Frauenakte gelötet. Dabei wird der Flächengrund nur teilweise als Begrenzungsform eingehalten, meist sind Figur und Fläche in einem Formenspiel aufeinander bezogen. Die figürlichen Darstellungen werden vorher auf Papier skizziert, dann auf eine Kupferplatte übertragen und ausgesägt. Die Sprache des Mediums Zeichnung wird genau auf das neue Material übertragen. Mit dem Zeichenstift hervorgehobene Partien werden im Metall durch leichte Erhöhungen wiedergegeben. An manchen Stellen des Untergrunds sind Schraffuren eingekratzt um Akzente zu setzen; das Moment der Skizze wird so in die Schmuckarbeiten miteinbezogen. Durch Beigabe von Gegenständen – aus weißem Plastik – erweitern sich die Aktdarstellungen in witziger Form. Das verwendete Material ist nicht hochglanzpoliert, sondern zeigt seine Werkhaftigkeit – die Veränderungen durch Patina sind miteinkalkuliert.



*Brosche, Messing und Kupfer,
72 x 52 mm*

Die Aktfiguren können so in Form eines aus der Kinderzeit bekannten, Spiels auftreten, bei dem Nummern mit dem Stift verbunden, einen Gegenstand ergeben oder als Bild auf gewellten Kunststoffblättchen gezeichnet und auf den Messinguntergrund aufgehängt sind. Der Spielart »Frauenakt« ist keine Grenze gesetzt.

Die Kreidezeichnungen aus den Jahren 1983–85 geben einen Einblick in das zeichnerische Können

der Künstlerin. In schwungvollen, kräftigen Strichführungen werden die Figuren auf das Papier gebracht. Sie sind meist auf einen klaren Umriß angelegt, der in einer kraftvollen Linie wiedergegeben ist. Binnenschraffuren werden oft nur sehr grob – fast abstrakt – angedeutet. Beigaben, wie Tücher, sind durch blaue Übermalungen hervorgehoben. Insgesamt frische und lebendige Bildhauerzeichnungen, die vergessen lassen, daß die Aktzeich-

nung eigentlich eine Grundübung der Künstlerausbildung ist. Die Radierungen, in einer Vitrine, für die Hermia Szabo-Beuchert ein eigenes Ambiente schuf, präsentiert, setzen das Spiel Akt und Flächenform der Schmuckbrotschen fort.

Zu der Ausstellung erscheint ein Falblatt, das weitere Angaben zu den gezeigten Objekten und eine ausführliche Biographie enthält.

Ruth Bach

Nürnberg – Kaiser und Reich

Ausstellung im Staatsarchiv Nürnberg vom 20. 9. bis 31. 10. 1986

Stadt des Handels, der vorindustriellen Technik, der Künste, des reformatorischen Geistes, der Industrie – Nürnbergs Prädikate sind zahlreich und leicht zu vermehren. Schier unerschöpflich sind die Themen, die sich aus Geschichte und Kultur dank reicher, durch alle Gefährnisse der Jahrhunderte überkommener Zeitzeugnisse gestalten lassen. Eines dieser Themen vermag die Verflechtung der inneren Geschicke der Stadt mit den großen Ereignissen in der Welt besonders eindringlich darzustellen, in deren Spannungsverhältnis die Nürnberger Geschichte immer stand: Nürnberg als Stadt der deutschen Könige und Kaiser, als eine der vornehmsten Städte des alten Reiches, komprimiert in den 372 Jahren, in denen die Reichskleinodien der Obhut der Stadt anvertraut waren. Sie stand damit den



Abdruck des ältesten Nürnberger Sekretsiegels aus dem 14. Jahrhundert (Staatsarchiv Nürnberg)

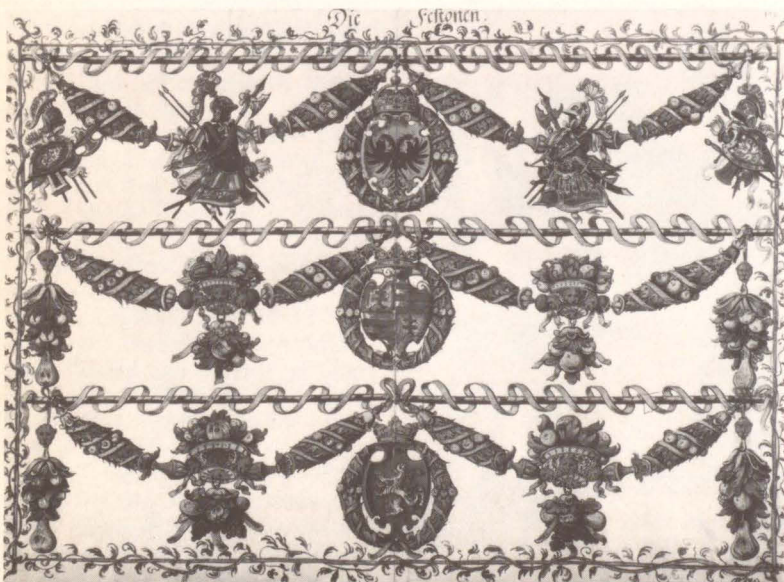
Krönungs- und Wahlorten Aachen (Krönungsort von 936 bis 1531) und Frankfurt (Ort der meisten Krönungen seit 1562; seit 1147 mehrfacher, seit 1356 institutionalisierter

Wahlort) sowie Regensburg als Sitz des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis 1806 an Gewicht im Reich nicht nach.

Die Ausstellung will zeigen, welche politische Konstellation König Sigismund 1423/24 zur Übergabe der Reichsheiltümer in die Verwahrung der Stadt bewog, welchen Nutzen Nürnberg aus den Umständen zog, aber auch welche Lasten damit verbunden waren, wie äußere Ereignisse 1796 zum Verlust der Kroninsignien führten und die Stadt dennoch nie aufhörte, ihr Recht daran zu betonen. Das alles geschah im Lauf der Zeit unter immer größerer Öffentlichkeit und Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, welcher der Glanz des Reiches bei den wiederkehrenden Heiliumsweisungen ebenso vor Augen trat wie bei zahlreichen Königs- und Kaiserbesuchen zwischen 1050 und 1792. Davon abgesehen stand den Zeitgenossen die Eigenschaft Nürnbergs als Stadt des Reiches alltäglich vor Augen in den öffentlichen Emblemen, den Siegelbildern (Abb.) und Wappen, die den Königskopfadler allein oder an vornehmster Stelle plaziert zeigen, und die auch in Münzbildern sinnfällig wird.

Die Überlieferung, die in der Ausstellung gezeigt werden kann, reicht von schriftlichen Quellen über bildliche Darstellungen bis zu historischen Realien, von denen einen Höhepunkt originalgetreue Nachbildungen von Krone, Reichsapfel und Szepter der mit nur kurzer Unterbrechung seit 1796 in Wien verwahrten Reichskleinodien darstellen. Ein bebildeter Katalog erschließt 209 Exponate, die in allgemeinen Einführungen erläutert und in Einzelbeschreibungen kommentiert werden.

Klaus Frhr. v. Andrian-Werburg



Zeichnung von Festguirlanden für den Einzug von Kaiser Matthias, 1612. Nürnberg, Staatsarchiv

WINTERPROGRAMM 1986/87

AUSSTELLUNGEN

Vorwärts, vorwärts sollst du schauen...
Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.

Ostereier
Vom Symbol des Lebens zum Konsumartikel

25. August bis
9. November 1986

4. April bis 3. Mai 1987
(Im Schloß Neunhof)

MUSICA ANTIQUA

Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks
Musik auf Originalinstrumenten und Kopien

5. 11. 1986
Kölner Violen-Consort
de Rore, Banchieri, Lawes,
Purcell u.a.

20. 11. 1986 (Donnerstag!)
*Stephen Stubbs, Vancouver/
Hamburg*
Lautenmusik des Barock

21. 1. 1987
*barock ensemble münchen
Johanna Koslowsky, Sopran*
Violine, Gambe, Laute, Cembalo
Musik aus der Zeit um 1700

18. 2. 1987
Franco Angeleri, Padua
Musik für Hammerklavier
aus dem 18. Jahrhundert

4. 3. 1987
*Christophe Coin, Paris
Johann Sonnleitner, Zürich*
Musik für Barock-Violoncello
und Cembalo

25. 3. 1987
*Michèle Fromenteau, La Châtre
Camerata H6, Hannover/Nürnberg*
Musik für Drehleier, Blockflöte,
Gambe und Cembalo

9. 4. 1987 (Donnerstag!)
*Jan Schroeder, Hannover
Sanssouci-Ensemble Hamburg*
Hornkonzerte von Telemann
(in originaler Spielweise!)
Mozart (neuentdecktes Rondo) u.a.

Karten im Vorverkauf und Abon-
nements an der Eintrittskasse des
Germanischen Nationalmuseums
oder durch telefonische Vorbe-
stellung unter 20 39 71.
Abendkasse ab 19.00 Uhr. Vorbe-
stellte Karten müssen bis jeweils
19.30 Uhr abgeholt sein, Abonne-
ments nach Möglichkeit
bis zum 21. Oktober 1986.

Eintrittspreise für ein Konzert:
15,- DM (Mitglieder des Germani-
schen Nationalmuseums 12,- DM)
und 12,- DM (Mitglieder 9,50 DM).
Schüler und Studenten 4,- DM.

Abonnements für alle sieben
Konzerte:
90,- DM (Mitglieder 72,- DM) und
72,- DM (Mitglieder 57,- DM).

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Vortragssaal
des Germanischen Nationalmuseums, Eingang: Kornmarkt 1

VORTRAGSREIHE

VOR- UND FRÜHGESCHICHTE ALT-TIROLS

Veranstalter:
Gesellschaft für Archäologie
in Bayern und
Germanisches Nationalmuseum

Vortragende, Themen und Termine
werden jeweils im Monatsanzeiger
des Germanischen National-
museums, in der Tagespresse

und in den Mitteilungen für die
Mitglieder der Gesellschaft für
Archäologie in Bayern rechtzeitig
bekanntgegeben.

Die Vorträge finden jeweils am
Donnerstagabend im Vortragssaal
des Germanischen National-
museums, Eingang Kornmarkt 1,
statt.

Eintritt DM 4,-

Für Mitglieder der Gesellschaft für
Archäologie in Bayern,
Mitglieder des Germanischen
Nationalmuseums und die
üblichen Ermäßigungsberechtigten
Eintritt DM 2,-

KUNST IM FILM

Das Germanische Nationalmuseum und die Kunsthalle Nürnberg setzen im Winterhalbjahr 1986/87 die Reihe „Kunst im Film“ fort.

Das Thema „Der Mythos des Künstlers“ vereinigt sechs Spielfilme, die verschiedene Formen der Beschäftigung mit dem Künstlertum vorstellen.

Vom biographischen Künstlerfilm über die subjektive Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis des Künstlers, den Vorstellungen über künstlerische Produktivität bis hin zur fiktiven Erzählung, die einem Künstler eine bestimmte Rolle innerhalb einer gesellschaftlichen

Wirklichkeit zuschreibt, reichen die Intentionen der Regisseure. Sie bemühen sich um eine filmische Umsetzung ihrer Gedanken zu diesem Thema.

Jeweils Donnerstag um 19.00 Uhr werden im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums folgende Filme gezeigt:

6. 11. 1986

Egon Schiele von Goldschmidt
ZDF/ORF 1980

13. 11. 1986

Andreij Rubljow von
Andreij Tarkowskij
UDSSR 1969

27. 11. 1986

Der Kontrakt des Zeichners
von Peter Greenaway
Großbritannien 1985

11. 12. 1986

Csontváry von Zoltan Huszarik
Ungarn 1974

15. 1. 1987

Caspar David Friedrich von
Peter Schamoni
BRD 1986

29. 1. 1987

Caravaggio von Derek Jarman
Großbritannien 1986

Unkostenbeitrag: DM 5,-;

DM 4,- für Mitglieder, Schüler und
Studenten

KURSE FÜR ERWACHSENE

I.

Zweitägige Ausstellungs- und
Museumsfahrt nach ESSEN
31. 10./1. 11. 1986 (Allerheiligen)
Ausstellung „BAROCK IN
DRESDEN“, DOMSCHATZ,
Folkwang-Museum

*Dr. Klaus Pechstein/
Dr. Gesine Stalling*

Donnerstag 30. 10. 1986
20.00 Uhr Vorbesprechung

Freitag 31. 10. 1986
Besichtigung der Ausstellung
„BAROCK IN DRESDEN“ in der
Villa Hügel / *Dr. Pechstein*

Samstag 1. 11. 1986
Besichtigung des DOMSCHATZES
Dr. Pechstein
Besichtigung des Folkwang-
Museums
Dr. Stalling

Hin- und Rückfahrt mit der Bahn,
eine Hotelübernachtung
Kosten ca. DM 200,-

II.

Diavortrag mit praktischer Demonstration
„SCHÖNES GELD DER
ALTEN WELT“. Antike Münzen des
Germanischen Nationalmuseums
als Kulturdenkmäler.

Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.
Donnerstag 5. 2. 1987
20.00 – 21.30 Uhr
Samstag 7. 2. 1987
10.30 – 12.00 Uhr

Unkostenbeitrag DM 10,-

III.

Achteiliger Malkurs
AQUARELLIEREN mit dem
Schwerpunkt auf dem Problem
der Komposition

Frau Prof. Eva Eyquem,
Kunstpädagogisches Zentrum,
Abt. Erwachsenenbildung in
Zusammenarbeit mit dem Kupfer-
stichkabinett / *Dr. Axel Janeck*

Zur Teilnahme werden keine
speziellen Vorkenntnisse oder
Begabungen vorausgesetzt. Jeder
Interessierte ab 18 Jahren kann sich
gegen eine Gebühr von DM 40,-
an dem Kurs beteiligen. Der Kurs
ist begrenzt auf 20 Teilnehmer.
Er findet im Germanischen
Nationalmuseum statt:

Sa. 7. 2., So. 8. 2., Do. 12. 2.,
Sa. 14. 2., So. 15. 2., Do. 19. 2.,
Sa. 21. 2., So. 22. 2.

jeweils Sa./So. 9.30 – 11.30 Uhr
Do. 19.30 – 21.30 Uhr

Genauere Programme u. Anmeldung:

Dr. Stalling, Germanisches Nationalmuseum, Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11, Telefon 0911 / 20 39 71

FÜHRUNGEN FÜR EINZELBESUCHER

Treffpunkt für alle Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums am roten Führungspunkt

SONNTAGS- UND ABENDFÜHRUNGEN

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr.

Sie werden am darauffolgenden Donnerstag jeweils um 20.00 Uhr wiederholt. Die Teilnahme ist kostenlos.

2. 11. 1986 · 6. 11. 1986

Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.
Vorwärts, vorwärts sollst du schauen...
Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.

9. 11. 1986 · 13. 11. 1986

Dr. Johannes Willers
Die Handfeuerwaffensammlung des Germanischen Nationalmuseums. Mit Vorführungen.

16. 11. 1986 · 20. 11. 1986

Dr. Bernward Deneke
Metallgeräte im bäuerlichen und städtischen Haushalt. Altes Gebrauchsgut aus Eisen, Messing und Zinn

23. 11. 1986 · 27. 11. 1986

Dr. Dieter Krickeberg / Ian Watchorn
Laute und Gitarre.
Mit Demonstrationen

30. 11. 1986 · 4. 12. 1986

Dr. Klaus Pechstein
Goldschmiedekunst von der Renaissance bis zum Barock

7. 12. 1986 · 11. 12. 1986

Dr. Günther Bräutigam
Bildwerke des Hohen Mittelalters

14. 12. 1986 · 18. 12. 1986

Dr. Rainer Kahsnitz
Skulptur um 1400

21. 12. 1986

Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.
Kunst der Merowingerzeit

28. 12. 1986

Gerhard Förtig
Führung zum Kennenlernen des Museums

4. 1. 1987 · 8. 1. 1987

Dr. Irmtraud
Frfr. von Andrian-Werburg
Der Pegnesische Blumenorden

11. 1. 1987 · 15. 1. 1987

Dr. Claus Pese
Um 1620: Eine schöne Gesellschaft – der „Landsknechtsgelage von Johann Liss

18. 1. 1987 · 22. 1. 1987

Dr. Annamaria Kesting
Malerei des 19. Jahrhunderts:
Landschaft mit Figuren

25. 1. 1987 · 29. 1. 1987

Priv.-Doz. Dr. Wilfried Menghin
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

1. 2. 1987 · 5. 2. 1987

Dr. Hermann Maué
Der christliche Altar –
Funktion, Schmuck und Altargerät

8. 2. 1987 · 12. 2. 1987

Dr. Rainer Schoch
Deutsche Zeichnungen der Romantik

15. 2. 1987 · 19. 2. 1987

Dr. Kurt Löcher
Malerei der Dürerzeit –
Die schwäbische Schule

22. 2. 1987 · 26. 2. 1987

Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.
Deutsche Maler in Italien
(Antikenrezeption II)

1. 3. 1987 · 5. 3. 1987

Alexandra Foghammar M.A.
Die nordische Bronzezeit

8. 3. 1987 · 12. 3. 1987

Dr. Axel Janeck
Viel Glück – Gute Wünsche
in der Graphik

15. 3. 1987 · 19. 3. 1987

Dr. Eduard Isphording
Schrift und Bild –
Die Kunst der Buchillustration

22. 3. 1987 · 26. 3. 1987

Dr. Thomas Brachert
Führung durch einzelne
Restaurierungswerkstätten

29. 3. 1987 · 2. 4. 1987

Dr. Gesine Stalling
Beispiele zur deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums

5. 4. 1987 · 9. 4. 1987

Otto Lohr M.A.
Ausgewählte Werke deutscher
Malerei des 15. Jahrhunderts

12. 4. 1987 · 16. 4. 1987

Dr. Ulrich Schneider
Kurz vor dem Spatenstich:
Kartäuserbau – Museumsforum.
Der Erweiterungsbau des
Germanischen Nationalmuseums

19. 4. 1987 · 23. 4. 1987

Gerhard Förtig
Führung zum Kennenlernen
des Museums

26. 4. 1987 · 30. 4. 1987

Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.
Kunst in Rätien

FÜHRUNGEN FÜR KINDER UND IHRE ELTERN

Die Führungen beginnen jeweils um 10.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

9. 11. 1986

Gabriele Harrassowitz
Was Menschen am Feierabend
getan haben (Bildbetrachtungen)

16. 11. 1986

Stefanie Dürr
Wir besuchen eine alte
Bauernfamilie (Flett/
Volkskundliche Sammlungen)

23. 11. 1986

Gabriele Harrassowitz
Ein Kaufmann in der Nürnberger
Stadtwaage (Fragen an ein
Sandsteinrelief von Adam Kraft)

30. 11. 1986

Gabriele Harrassowitz
In der Vorfreude auf Weihnachten
(Verkündigungsbilder)

7. 12. 1986

Stefanie Dürr
Tischsitten im späten Mittelalter
(Mönchshäuser)

14. 12. 1986

Gabriele Harrassowitz
Es weihnachtet sehr!
(Die Weihnachtsgeschichte auf
mittelalterlichen Bildern)

21. 12. 1986

Gabriele Harrassowitz
Die Weihnachtskrippe, ein Beispiel
lebendiger Frömmigkeit

18. 1. 1987

Gabriele Harrassowitz
Alte Möbel erzählen vom
Leben einer Patrizierfamilie

25. 1. 1987

Stefanie Dürr
„Blank und rein soll meine
Wäsche sein“. Eine Hausfrau
aus dem letzten Jahrhundert
erzählt uns über ihre Arbeit
(Slg. Schäfer, Holzgeräte/
Volkskundliche Sammlungen)

8. 2. 1987

Gabriele Harrassowitz
Die be-hütete Frau (Vom Tuch
über die Haube zum Damenhut)

22. 2. 1987

Gabriele Harrassowitz
Hexen, Teufel, Ungeheuer
(Masken anschauen und basteln)

Gabriele Harrassowitz

Eine „grüne Geschichte“.
Die Botschaft der Farbe und Pflanzen
auf mittelalterlichen Bildern:

15. 3. 1987 – Der Palmesel

29. 3. 1987 – Die Dornenkrönung

5. 4. 1987 – Die Auferstehung

FÜHRUNGEN ZUM KENNENLERNEN DES MUSEUMS

Die Teilnahme ist kostenlos.

Dienstag bis Samstag
10.30 und 15.00 Uhr
sonntags 15.00 Uhr

GUIDED TOUR IN ENGLISH

First Sunday of every month
Time 2 p.m.

Admission is free.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG:

„Vorwärts, vorwärts sollst
du schauen...“

Geschichte, Politik und Kunst
unter Ludwig I.

Dienstag bis Sonntag 10.30 und
14.30 Uhr gegen DM 2,- pro Person
zuzüglich zum Eintritt (Führungs-
karte an der Ausstellungskasse)

Jeden Donnerstag 20.00 Uhr
kostenlose Führung

GRUPPENFÜHRUNGEN

– deutsch/fremdsprachig,
gegen Bezahlung – durch die
Sammlungen und Ausstellungen
nach Vereinbarung

Tel. 09 11 / 20 39 71
Germanisches Nationalmuseum
Postfach 9580
D-8500 Nürnberg 11

Zusätzliche Führungs- und Informationsangebote sind dem Monatsanzeiger sowie der Tagespresse zu entnehmen.
Für spätere Änderungen bitten wir um Verständnis.